

verschreiben thun, daß sie sulches, so sichs begeben wirdt, von on widder reichen und geben wollen. Sunder des pferdiß halben, so keyn swertmagen bei uns in stetichen sullich hergewet, wie abgemelt, an einnehmen nichts were, alß dannen soll das pfert, so eß do iß, unßeren erbherren zu stehen und voreygent seyn. Iß aber keyn swertmagen vorhanden, bleibeth alles bei dem rate.

Nach obgesetzter ordnung und wilkor soll man zu der gerade geben: sterbet eynem mane sein weib, der man sal behalden das allerbeste cleyt vorawß, darnach gibet er die anderen beyden nechsten beste cleyt, iß erer so vil do; er gibt eyn bette nehst deme besten, sogut, als daß ist, eynen pfoll, zwey küssen, zwey leynlachen, eyn tischtuch, eine hantqwele, eyne kanne und eyne decke, iß sie do. Was abir nicht vorhanden ist, bedarff der man nicht geben. Suliche gerade wollen wir uns geben allen spilmagen, den sie durch recht geboret, sie seyn hir in stetichen Dalen adir in anderen steten, die sich mit uns vorschreiben, das sulche, so sichs begeben werte, was von und widder sulte gereicht und gegeben werden. So aber bei uns nach anderen ende, dohen man pfeget gerade zcu geben, keyn spilmagen ist, der sich darzu machte, also sol sulche obgenennte verstorbene gerade dem rate gantz zcu stehen und bleyben.

Item sulche vorwillunge ist geschrieben vor den reten und der gemeyne von den wagen, daß eyn inwoner des stetchens sol geben halb waggelt, der etzwas zcum wagen hat.

Bezeichnenderweise stammen alle diese Einträge bis auf wenige Ausnahmen (1533 der Schied des Herzoges. Georg, 1585 Haubolds von Schleinitz Totschlag eines von Kanitz) aus dem 15. Jahrhundert. In der späteren Zeit wurde das Buch nur noch ausnahmsweise benutzt (s. o.). Der letzte und jüngste Eintrag stammt aus dem Jahre 1638 und betrifft eine Rainung mit der Zissener Gemeinde (Blatt IX). Er befindet sich unmittelbar unter einem Eintrag aus dem Jahre 1476 (s. o.) und berichtet uns: „Heute dato den 8. April des 1638. Jahres ist mitt der Zissener gemeine die rainung unter den großen Mühlteiche bei der Ziegelscheune gegangen worden, undt sein 3 Mahlhauffen dabei auf geworffen worden, welche Mahl den Leuten in Graben nauf wissen. Undt ist solche reinung durch die eltesten Burgere so woll auch auf ihren Seiten vorglichen worden, das der Graben vollent nach dem teiche zu uns und sie von einander scheidett.“

Gegenwärtig ist „Des Raths zu Dahlen Stadtbuch“ aufbewahrt im Ratsarchiv der Stadt Dahlen.